

23. Sonntag – Jahreskreis A – 6. September 2020

Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 142, 1+2: Zu dir, o Gott, erheben wir

1 Zu dir, o Gott, er - he - ben wir
2 Herr, zei - ge uns die We - ge dein

1 die See - le mit Ver - trau - en.
2 und lehr uns dei - ne Pfa - de.

1 Dein Volk er - freu - et sich in dir,
2 Ganz na - he lass dein Wort uns sein

1 wollst gnä - dig nie - der - schau - en.
2 voll Wahr - heit und voll Gna - de.

1 Lass leuch - ten, Herr, dein An - ge - sicht,
2 Nimm du hin - weg der Sün - de Schuld,

1 er - füll uns mit der Gna - de Licht
2 mit uns - rer Schwach - heit hab Ge - duld

1 und schenk uns dein Er - bar - men.
2 und schenk uns dein Er - bar - men.

T: EGB [1972] 1975 nach Heinrich Bone 1851 nach Ps 25
M: nach Caspar Ulenberg 1582

Einführung

Die heutigen Bibeltexte sprechen von der christlichen Aufgabe, in den Gemeinden einander zu ermahnen, wenn jemand erkennt, dass ein anderer „aus der Spur Gottes läuft“.

Nicht schweigendes Nebeneinanderleben ist gefragt, auch nicht das Überspielen von Spannungen und Irrtümern, sondern liebevolle Hilfestellung.

Auf solche Hilfe sind wir alle angewiesen, denn wir alle machen nicht alles richtig, sondern werden auch immer wieder schuldig. So wollen wir über uns nachdenken und den Herrn um sein Erbarmen bitten:

- Herr, erbarme dich!
- Christus, erbarme dich!
- Herr, erbarme dich!

Gloria – GL 823: Gott soll gepriesen werden

Gott soll ge - prie - sen wer - den,
im Him - mel und auf Er - den,
sein Nam ge - be - ne - deit
jetzt und in E - wig - keit.
Lob, Ruhm und Dank und Eh - re sei
der Drei - ei - nig - keit! Die gan - ze Welt ver -
meh - re, Gott, dei - ne Herr - lich - keit!

T: Landshut 1777, von Franz Seraph von Kohlbrenner nach älteren Vorlagen, M: nach Michael Haydn

Gebet

Gott, du Gott der Menschen, mögen wir tastend und suchend, strauchelnd und findend entdecken, wie wir leben müssen, wie wir glücklich sein können als erwachsene, kritische Menschen.

Darum bitten wir dich für heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Lesung

aus dem Buch Ezéchiel.

Ez 33,7-9

So spricht der Herr: Du Menschensohn, ich habe dich dem Haus Israel als Wächter gegeben; wenn du ein Wort aus meinem Mund hörst, musst du sie vor mir warnen.

Wenn ich zum Schuldigen sage: Schuldiger, du musst sterben! und wenn du nicht redest, um den Schuldigen vor seinem Weg zu warnen, dann wird dieser Schuldige seiner Sünde wegen sterben; sein Blut aber fordere ich aus deiner Hand zurück.

Du aber, wenn du einen Schuldigen vor seinem Weg gewarnt hast, damit er umkehrt, und er sich nicht abkehrt von seinem Weg, dann wird er seiner Sünde wegen sterben; du aber hast dein Leben gerettet.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 423, 1: Wer unterm Schutz des Höchsten steht



1 Wer un - term Schutz des Höch - sten steht,
wer auf die Hand des Va - ters schaut,



im Schat - ten des All - mächt - gen geht,
sich sei - ner Ob - hut an - ver - traut,

der spricht zum Herrn voll Zu - ver - sicht:

„Du mei - ne Hoff - nung und mein Licht,

mein Hort, mein lie - ber Herr und Gott,

dem ich will trau - en in der Not.“

T: EGB [1972] 1975 nach Ps 91, M: nach Michael Vehe 1537

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Mt 18,15-20

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht! Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.

Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei mit dir, damit die ganze Sache durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werde.

Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde! Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.

Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.

Weiter sage ich euch: Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

IMPULS: Pfarrer Johannes Ehrenbrink

Liebe Mitchristen!

Wie reagieren wir, wenn wir uns über einen anderen, einen guten Bekannten, eine Nachbarin, ein Gemeindegmitglied geärgert haben, wenn wir den Eindruck haben, hier hat sich jemand daneben benommen, schlägt einen falschen Weg ein, ist schuldig geworden und hat versagt? Es lässt sich wohl nicht bestreiten, dass andere Reaktionen als die von Jesus geforderten verbindlich sind:

- Wir vertrauen uns einem dritten an, sprechen über statt mit jemandem: „Sag mal, wie findest du das Verhalten von dem anderen?“
- Wir freuen uns vielleicht sogar der Verfehlung des anderen und kennen kaum spannendere Themen: „Hast du schon gehört ...?“
- Wir schlucken und sprechen die Dinge nicht an oder aus, lassen Gras darüber wachsen und merken oft zu spät, dass nicht frisches Gras, sondern stinkender Moder sich auf das Unausgesprochene gelegt hat.
- Wir sammeln den Ärger und irgendwann knallen wir dem anderen die angestauten Vorwürfe an den Kopf.

Wie behutsam, einführend und schützend ist dagegen die Art, die Jesus für den Umgang mit dem Sünder vorschlägt. Rede erst mit ihm unter 4 Augen. Wenn das nicht funktioniert, dann nimm einen Zeugen dazu, damit das Geheimnis seiner Schuld weiterhin auf einen ganz kleinen Kreis begrenzt bleibt. Und wenn das auch noch nicht fruchtet, dann kannst du vor die Gemeinde gehen und die Schuld zur Sprache bringen. Das ist genau die umgekehrte Reihenfolge im Vergleich zum üblichen Verhalten, das zunächst die Sache an die große Glocke hängt, im kleinen Kreis über den anderen redet, bevor es zu einem persönlichen Gespräch kommt, wenn es überhaupt dazu kommt.

Die Art Jesu ist geprägt von Ehrfurcht vor dem Sünder. Dass jemand schuldig geworden ist, gibt nicht das Recht, ihn zu entehren und an den Pranger zu stellen. Weiß ich denn von den Hintergründen seiner Schuld? Weiß ich, wie er vielleicht selbst unter der Schuld leidet? Weiß ich denn, wie viele Versuche er schon gemacht hat, sich zu ändern und er schafft es einfach nicht???

Diese Ehrfurcht vor dem Sünder habe ich wieder gefunden in einer sehr alten Geschichte aus den Anfängen des christlichen Mönchtums, die auf sehr menschliche Weise die befreiende Wahrheit und den Reichtum des Evangeliums erschließt:

Von Ammonas, der Bischof geworden war, wird folgende Geschichte erzählt:

Eines Tages kommt er in ein Dorf, in dem die Leute schwer aufgebracht sind, weil der Mönch, der am Berg wohnt, eine Frau zu sich hereinlässt. Dieser Mönch hat schon lange einen schlechten Ruf. Die Leute bestürmen den Bischof Ammonas: „Jetzt bist du da, jetzt musst du der Sache ein Ende bereiten. Das ist ja ungeheuerlich, was sich auf dem Berg da oben abspielt.“ Also stapft der Alte den Berg hinauf, die gesamte Dorfbevölkerung hinter ihm her.

Als der Mönch die Leute kommen sieht, packt ihn die Panik, und er steckt die Frau kurzerhand in ein Fass. Ammonas ist als erster oben an der Hütte und als er in die Hütte kommt, durchschaut er die Situation blitzschnell. Er setzt sich sofort auf das Fass, winkt die Leute herein und sagt: „Jetzt sucht die Frau“. Als sie nichts finden und wieder gegangen sind, geht er zu dem Mönch, nimmt ihn bei der Hand und sagt: „Bruder, gib auf dich acht.“ Soweit die Geschichte.

Ammonas macht das lüsterne Spiel der Menge nicht mit. „Bruder, gib auf dich acht!“, damit wird der Ermahnende in seiner Würde vollkommen respektiert. Er

wird als Partner angesprochen, als einer dem zuge-
traut wird, selbst auf sich acht zu geben, der keine
Aufpasser und Wachhunde braucht. Aber auch als ei-
ner, der zerbrechlich und verwundbar ist, der ohne
diese Achtsamkeit sich selbst gegenüber und ohne
die liebevolle Sorge der anderen in Gefahr ist.

Wie Jesus in dem Evangelium geht es dem Bischof
nicht darum, den anderen „bloßzustellen“, es geht
nicht um fertig machen und nicht darum, zu urteilen
und zu verurteilen. Es geht darum, dem anderen auf
eine möglichst diskrete Art und Weise zu helfen, im-
mer auch aus dem Bewusstsein heraus, dass ich sel-
ber Sünder bin und meine Fehler habe und mir von
daher überhaupt nicht das Recht anmaßen darf, auch
nur über einen anderen zu urteilen.

Ehrfurcht vor dem Sünder, oder auch nur vor dem, der
anders lebt oder anders ist als ich selbst, der mich ge-
ärgert hat oder mir auf die Nerven geht, das Bemühen
um ihn, damit er in der Gemeinschaft bleibt oder wie-
der zu ihr zurückkehrt, dieses Anliegen Jesu ist heute
bei uns sicher genauso aktuell wie in den Anfängen
des Christentums. Amen.

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Wir wollen zu Jesus Christus beten, der auch dort noch Versöhnung und Gemeinschaft anbietet, wo wir nur noch das Trennende und Gescheiterte sehen können. Darum bitten wir:

1. Für alle, die andere ausgrenzen und verachten:
Lass sie erkennen, dass sie sich in ihrem Tun vor allem von dir entfernen und sich der wunderbaren Kraft deiner Liebe verweigern. – **Christus, unser Friede und unsere Versöhnung: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Für die Kirche: Mache sie zu einem Ort der Freiheit, wo Menschen miteinander deine Wahrheit suchen und ihre Fragen und Zweifel ohne Angst teilen können. – **Christus, unser Friede und unsere Versöhnung:**
3. Für uns selbst: Hilf uns, unsere eigene Schuld und unser Versagen zu erkennen und uns bewusst zu werden, dass wir in jedem Augenblick von deiner und der Vergebung unserer Mitmenschen leben. – **Christus, unser Friede und unsere Versöhnung:**
4. Für unsere Verstorbenen, die der Tod aus unserer Mitte genommen hat und die uns hier in unserem

Leben fehlen: Nimm sie auf in dein Reich und lass sie teilhaben an deinem ewigen Gastmahl. –
Christus, unser Friede und unsere Versöhnung:

All unsere Bitten und Anliegen fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Guter Gott, wir waren zusammen in dem Bewusstsein, dass dort, wo zwei oder drei im Namen deines Sohnes versammelt sind, Jesus selbst gegenwärtig ist. Lass uns zum Zeichen deiner versöhnenden Gegenwart werden, lass uns Zeugnis geben von deiner Liebe und stärke uns auf dem Weg der Nachfolge. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segen

Es segne und stärke uns der menschenfreundliche Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Schlusslied – GL 216, 1+3: Im Frieden dein, o Herre mein

1 Im Frie - den dein, o Her - re mein,
 2 Mir ar - mem Gast be - rei - tet hast
 3 O Herr, ver - leih, dass Lieb und Treu

1 lass ziehn mich mei - ne Stra - ßen.
 2 das rei - che Mahl der Gna - den.
 3 in dir uns all ver - bin - den,

1 Wie mir dein Mund ge - ge - ben kund,
 2 Das Le - bens - brot stillt Hun - gers Not,
 3 dass Hand und Mund zu je - der Stund

1 schenkst Gnad du oh - ne Ma - ßen,
 2 heilt mei - ner See - le Scha - den.
 3 dein Freund - lich - keit ver - kün - den,

1 hast mein Ge - sicht das sel - ge Licht,
 2 Ob sol - chem Gut jauchzt Sinn und Mut
 3 bis nach der Zeit den Platz be - reit

1 den Hei - land, schau - en las - sen.
 2 mit alln, die du ge - la - den.
 3 an dei - nem Tisch wir fin - den.

T: Friedrich Spitta 1898 nach Johann Englisch vor 1530

1. Str.: nach Lk 2,29–32 (Nunc dimittis)

M: Wolfgang Dachstein vor 1530